

1) Maria Stuart gerade so wie den Wallenstein zu drucken. Sie wird in diesem Format 14 bis 15 Bogen betragen. 2) Weil Macbeth kein neues Werk und folglich davon auch kein so großer Absatz zu präsumieren ist, so rieth ich an, dieß Stück, das zwischen 9 und 10 Bogen betragen dürfte, elegant auf schönem Papier und mit einem Titelkupfer verziert zu drucken. Eine Auflage von 1500 Exemplaren scheint mir beim Macbeth genug zu seyn. 3) Wegen des Papiers zu Maria Stuart will ich Ihnen zwar nichts vorschreiben; doch da das vorige zum Wallenstein so ungleich und unrein ausgefallen, so wollte ich einmal für allemal gerathen haben, zur Basis der Auflage gutes weißes Schreibpapier zu nehmen. Sie gewinnen dabei gewiß 5 bis 6 Carolin an Kosten, und erhalten ein egaleres Papier, bekommen es auch viel leichter. 4) Statt des Schweizerpapiers zu den schönen Exemplaren würde ich Englisches Papier vorschlagen, weil die großen Kosten des Glättens dabei wegfallen. 5) Macbeth könnte, wenn es Ihnen recht ist, mit lateinischen Lettern gedruckt werden. — Den Bogen der Englischen Maria habe ich erhalten, er ist hübsch und auf schönem Papier gedruckt, aber in Deutschland kann doch eben so gut und noch besser gedruckt werden. Daß die Verse so oft gebrochen worden und daß die Rahmen in Einer Reihe mit dem Text und nicht über demselben stehen, ist nicht gut ausgedacht, besonders, da nicht einmal an Raum dadurch gewonnen wird, weil die Zeile, worauf der Rahmen steht, gewöhnlich gebrochen werden muß.“ (Schiller an Cotta, 1800.)

Dazu kommen die vielfachen Correspondenzen um die gang und gäben Nachdrucke speculativer Buchhändler im Reich, die ernten wollen, wo sie nicht gesäet haben und gerade diese Herren machen den beiden Freunden die größte und leider auch nur zu berechnete Sorge.

Bei der Vorbereitung des Wallenstein denkt Cotta daran, dieses Drama nicht in Commission zu versenden, da er sonst eine enorme

Auflage gebrauche und sofern ein Nachdruck erscheine, man ihm doch wieder einen großen Theil von den Commissionslägern zurückgebe.

Und bald darauf hat er wirklich von zwei Nachdruckern des Wallenstein zu melden: Goebhard von Bamberg habe bereits eine sehr sauber gedruckte Ausgabe versendet und Doll in Wien habe ein Privilegium erhalten, nur sine loco impressionis. Dann fährt Cotta fort: „Ich suche Himmel und Erde zu bewegen, um diesen Menschen entgegenzuarbeiten, habe an den Fürstbischof von Bamberg und an die Behörde in Wien geschrieben. Wir wollen sehen, ob etwas fruchtet; inzwischen mus ich selbst für eine noch wohlfeilere Ausgabe sorgen, um wenigstens den Menschen zu schaden.“

Die Goebhard'sche Angelegenheit machte Cotta noch genug zu schaffen, da er auf Antreiben Schiller's beim Fürstbischof von Bamberg energisch um Schutz nachsuchen mußte, ohne daß er indessen hätte hindern können, daß in Wien wieder bald darauf Turandot nachgedruckt wurde.

Aus diesem Allen geht hervor, daß Cotta mit einem Autor wie Schiller nicht nach Belieben umspringen und mit Umgehung von dessen Person einseitige Vortheile verfolgen konnte; daß aber Cotta nie auch nur den leisesten Versuch machte, sich auf Kosten des Freundes zu bereichern oder seine Interessen denen des Autors voranzustellen, das klar dargethan zu haben, dürfte nicht das geringste Verdienst des Vollmer'schen Buches sein. Es geht ein Zug großartiger Gesinnung und unbedingten Vertrauens durch alle diese Schriftstücke. Kein Wort erinnert an den niederen, gemeinen Gelderwerb, der Geist beider Männer weiß auch den rein „mercantilischen“ Fragen einen vornehmen Anstrich zu geben, Noblesse heißt ihr Wahlspruch und dadurch contrastiren ihre Verhandlungen nur zu lebhaft mit der Uebung unserer Tage.

## Anzeigebblatt.

(Inserate von Mitgliedern des Vörjensvereins werden die dreigejaltene Peltzeile oder deren Raum mit 7 Pf., alle übrigen mit 16 Pf. berechnet.)

### Geschäftliche Einrichtungen, Veränderungen u. s. w.

[28327.] Berlin, 1. Juli 1876.

P. P.

Hiermit benachrichtigen wir Sie, dass wir am heutigen Tage den

**Buch-Verlag der Schlesinger'schen  
Buch- und Musikhandlung**

hierselbst, (mit Ausnahme der musikalischen Schriften) käuflich an uns gebracht haben\*) und werden wir denselben unter der Firma

**Friedberg & Mode**

weiterführen.

Gleichzeitig verbinden wir hiermit die ergebene Anzeige, dass wir die Firma

**Gebrüder Scherk Verlag**

aufgegeben und den Verlag derselben mit dem der obigen Firma vereinigt haben.

Herr L. A. Kittler in Leipzig hatte die Güte, unsere Commission zu übernehmen.

Indem wir uns vorbehalten, Ihnen von unseren Unternehmungen demnächst Kenntniss zu geben, empfehlen wir uns Ihrem geneigten Wohlwollen.

Mit Hochachtung

**Friedberg & Mode.**

Gebrüder Scherk Verlag hören aufzuzeichnen:  
Gebrüder Scherk Verlag.

\*) Wird hiermit bestätigt  
Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung.

Kiel, den 24. Juli 1876.

[28328.] P. P.

Hierdurch mache ich Ihnen die ergebene Mittheilung, daß ich beabsichtige, für die Folge direct mit dem Buchhandel in Verbindung zu treten, nachdem ich seit längerer Zeit meinen Bedarf aus zweiter Hand bezogen habe.

Ich übertrug Herrn Gustav Waltherr in Leipzig meine Commission für den dortigen Platz und bemerkte, daß derselbe stets in den Stand gesetzt sein wird, Festverlangtes bei Creditverweigerung oder Gewährung höheren Rabatts baar einzulösen.

Ich bitte um gefällige Zusendung von Wahlzetteln, Prospecten, Verlagskatalogen und Journal-Probennummern.

Hochachtungsvoll

**Carl Weber.**

### Verkaufsanträge.

[28329.] Im Auftrage von Geschäftsfreunden habe ich einige Sortimentsgeschäfte zum Verkaufe anzubieten.

Zur Erwerbung geeigneten Herren, die sich mir gegenüber als zahlungsfähig ausweisen, habe ich Vollmacht nähere Mittheilungen zu machen und ersuche dieselben, sich direct an mich zu wenden.

Achtungsvoll

Leipzig, August 1876.

**K. F. Köhler.**

[28330.] In einer Handels- und Kreisstadt am Niederrhein von 16000 Einwohnern, Knoten-

punkt vieler Eisenbahnen, mit reicher Umgegend, 1 Gymnasium und 1 höhern Töchterschule, steht ein blühendes, renommirtes, fast 50 Jahre bestehendes Sortiments-Geschäft, das einzige am Platze und auf mehrere Stunden in der Runde, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Es ist erforderlich, daß Reflectenten katholisch sind. Dieselben wollen sich in Briefen unter A. X. Nr. 10. an die Exped. d. Bl. wenden.

[28331.] Eine Leihbibliothek, über 2000 Bände stark, darunter sehr gediegene Sachen, Einbände durchweg mit gutem Lederrücken, ist zu dem sehr billigen Preise von 600 M. zu verkaufen. Näheres auf gef. Zuschrift unter Chiffre W. B. 100. durch die Exped. d. Bl.

[28332.] Eine kleinere Sortimentsbuchhandlung in Thüringen, deren Umsatz indeß noch bedeutend vergrößert werden kann, ist anderer Unternehmungen halber — event. auch mit Verlag — sofort zu verkaufen.

Offerten solider Selbstkäufer erbeten unter F. C. M. postlagernd Leipzig.

### Kaufgesuche.

[28333.] Man wünscht eine mittlere oder auch kleine, aber aufschwungsfähige Sortimentshandlung zu kaufen. — Geschäfte, in welchen Kenntniss der französischen und englischen Sprache und Literatur zu verwerthen wären, würden den Vorzug erhalten. Auch Association könnte event. stattfinden. Offerten gef. unter A. Z. Nr. 1511. an die Exped. d. Bl.